

0 50 m

↑ Norden

NEUBAU JUSTIZVOLLZUGSANSTALT OFFENBURG



Baden-Württemberg
FINANZMINISTERIUM

NEUBAU JUSTIZVOLLZUGSANSTALT OFFENBURG

Lageplan auf
Klappeninnenseite



Inhalt

- 4 **Bauen im Justizvollzug – Strategien der Zukunft**
Ministerialdirigent Thomas Knödler
- 12 **Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg**
Hans-Jörg Engelmann
- 30 **Neues innovatives Betriebskonzept**
Ministerialdirigent Ulrich Futter
- 38 **Kunst am Bau**
Berthold Füller
- 46 **Projektbeteiligte / Projektdaten**
- 48 **Impressum**

Bauen im Justizvollzug – Strategien der Zukunft

Ministerialdirigent Thomas Knödler
Leiter der Staatlichen Vermögens- und
Hochbauverwaltung,
Finanzministerium Baden-Württemberg

Status Quo

Licht und Schatten liegen dicht beieinander. Der Sündenfall ist so alt wie die Menschheitsgeschichte und Strafe nur wenige Zeiteinheiten jünger. Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfesten menschlichen Zusammenlebens. Ohne Freiheitsstrafen und ohne Untersuchungshaft kommen auch heutige rechtsstaatliche Gesellschaftsformen und moderne Staaten nicht aus. Daher muss das Land Baden-Württemberg angemessene und wirtschaftlich zu führende Justizvollzugsanstalten errichten und die Strukturen des Strafvollzugs baulich verbessern.

In Baden-Württemberg gibt es 17 Justizvollzugsanstalten mit 27 Außenstellen. Annähernd 8.500 Haftplätze stehen landesweit zur Verfügung, davon rund 7.200 im geschlossenen Vollzug. In den vergangenen Jahren waren die Haftplätze für den geschlossenen Vollzug zu gering. Die Rechtsprechung zur menschenwürdigen Unterbringung der Gefangenen erhöhte den Druck nach zusätzlichen Haftplätzen. 9 m² Zellengröße mit abgetrennter Toilette sind einzuhalten. Aus diesen Vorgaben ergab sich ein Bedarf von 1.200 neuen Haftplätzen in Baden-Württemberg.

Der Justizvollzug in Baden-Württemberg muss mit überkommenen Strukturen arbeiten. Es gibt zu viele, zu kleine und zu alte Gefängnisse. 13 der 17 Hauptanstalten sind vor Ende des 1. Weltkrieges entstanden. Fast 65% der Vollzeugs-einrichtungen stehen, zumindest in Teilen, unter Denkmalschutz. Annähernd 60% der Anstalten und Außenstellen haben weniger als je 100 Haftplätze. Ein zeitgemäßer Vollzug mit guten Sicherheitsstandards ist in dieser Substanz nur schwer erreichbar. Große und moderne Anstalten sind im Betrieb ökonomischer und in der Bauunterhaltung günstiger.



Blick in den Innenhof

Zugangstreppenhäuser zu den
Freizeithöfen



Wirtschaftliche Aspekte des Vollzugs waren auch unseren Vorfahren nicht fremd. Bereits im 18. Jahrhundert führten diese Überlegungen zu Grundrisslösungen wie dem panoptischen System, den sogenannten Sternbauten. Heute müssen die Anstalten noch stärker unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet werden. Der Justizvollzug kostet das Land Baden-Württemberg jährlich 230 – 240 Mio. Euro. Auf den einzelnen Gefangenen entfallen rd. 75 Euro pro Tag. Im Durchschnitt der vergangenen Jahre musste das Land 20 Mio. Euro jährlich in bauliche Erhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen investieren.

Laufende Kosten senken, Vollzugsschwerpunkte bilden – die Strategie „Justizvollzug 2015“

Die Kleinteiligkeit der Vollzugslandschaft in Baden-Württemberg führt zu unwirtschaftlichem Aufwand. Daher müssen Vollzugsschwerpunkte gebildet werden. Aus diesem Grund hat die Landesregierung im Juni 2007 die Strategie „Justizvollzug 2015“ auf den Weg gebracht. Der Strafvollzug soll sicher, menschenwürdig und wirtschaftlich sein – diese Ziele verfolgt die Strategie.

Neue Anstalten werden mit mindestens 500 Haftplätzen gebaut. Durch diese Größe sinken die Investitionskosten pro Haftplatz. Mit rd. 135.000 Euro kann ein Haftplatz derzeit in Baden-Württemberg in einer solchen Anstalt gebaut werden. Bestandteil der Strategie ist auch, soweit möglich bestehende Anstalten nach zu verdichten und unwirtschaftliche Standorte aufzugeben. Mit rd. 85.000 Euro pro Haftplatz ist die Nachverdichtung noch kostengünstiger als der Neubau.

Allerdings sind dem Grenzen gesetzt. Die vorhandene Anlage der Haftanstalt und die Infrastruktur müssen die Erweiterungen ermöglichen, sonst steigen die Kosten.

Mit der Übergabe der neuen Justizvollzugsanstalt Offenburg ist im badischen Bereich ein großer Meilenstein erreicht. Nach der Inbetriebnahme werden – ganz im Sinne der Vorgaben der Strategie 2015 – die Altanstalt Offenburg und die Außenstelle Kehl aufgegeben.

440 Haftplätze im Regelvollzug, 60 Plätze in der Sozialtherapie, 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, knapp 2 ½ Jahre Bauzeit und rd. 74 Mio. Euro Gesamtbaukosten – das ist der beeindruckende Steckbrief der neuen Justizvollzugsanstalt Offenburg. Die Kosten des Haftplatzes liegen in Offenburg bei durchschnittlich 148.000 Euro. Ausschlaggebend sind hierfür die Haftplätze in der Sozialtherapie mit über 220.000 Euro. Im Regelvollzug sind die genannten 135.000 Euro erreicht.

Nach europaweiter Ausschreibung hat mit der Firma Ed. Züblin AG ein privater Investor Planungsleistungen, Bau, Baumanagement und Vorfinanzierung sowie Teile des Gebäudebetriebs übernommen. Die Vergabe an einen privaten Partner stellte die wirtschaftlichste Alternative dar. Parallel hierzu wurden die nicht hoheitlichen Aufgaben im Anstaltsbetrieb ebenfalls europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Firma Kötter Justizdienstleistungen GmbH & Co. KG. Bau und Betrieb der Justizvollzugsanstalt Offenburg sind somit eines der größten PPP-Projekte im Land Baden-Württemberg.

Der Neubau in Offenburg

Die alte Anstalt in Offenburg hat über 150 Jahre ihren Dienst getan. Dieses Beispiel und auch andere alte Gefängnisse in Baden-Württemberg zeigen, dass der Bau einer Justizvollzugsanstalt auf 100 Jahre ausgelegt sein muss. Damit Gebäude einen solchen Zeitraum überleben, müssen Standort, Struktur und Bauweise stimmen. Diese Faktoren sind wesentlich für die Lebensdauer unserer Gebäude. Für den Neubau der Justizvollzugsanstalt in Offenburg haben wir die Entscheidungen mit Bedacht getroffen. Das 12,3 ha große Grundstück ist ausreichend bemessen. Die Gesamtanlage umfasst rd. 25.000 m² Nutzfläche und 181.000 Kubikmeter umbauten Raum.

Der Typus einer modernen Haftanstalt ist in Reinform umgesetzt. Den Kern der Anstalt bilden die 4-geschossigen Hafthäuser. Sie sind wie Zinken eines Kammes an ein Rückgrat, einer Magistrale, aufgereiht. Die zugehörigen Höfe befinden sich zwischen den Gebäudeflügeln. Pro Stockwerk eines normalen Haftgebäudes sind zwei Gruppen à 20 Häftlingen untergebracht. In einem Haftgebäude verteilen sich somit über vier Geschosse bei Vollbelegung 160 Häftlinge. Im Bereich der Sozialtherapie muss pro Haftplatz eine größere Fläche zur Verfügung gestellt werden.

In der Verlängerung der Hafthäuser befinden sich Sporthalle und Sportplatz. Auf der anderen Seite der Magistrale, angebunden über Brücken, steht das 200 m lange Werkstattgebäude mit weiteren Nutzungen für Personal und Infrastruktur im Obergeschoss. An der Nahtstelle zwischen Innen und Außen liegt die Torwache als zentraler, hoch gesicherter Zugang mit der Sicherheitszentrale der Anstalt. Außerhalb der Mauer befindet sich neben dem Parkplatz ein Personalwohnheim.

Fensterdetail Haftbereich



Flur im Haftgebäude



Die Klarheit der Gesamtanlage setzt sich in der architektonischen Detailausbildung fort. Großfläche Betonfertigteile, präzise gefügt, tragen einer ökonomischen Bauabwicklung und der Langlebigkeit Rechnung. Der Einsatz dauerhafter Materialien, von der Außenwand bis zum Kleiderschrank in den Hafträumen, ist ein weiterer Schlüssel für einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb.

Die Sicherheitsbelange nehmen einen immer größeren Raum ein. Hierzu gehört nicht nur die dreiteilig aufgebaute Außensicherung mit Vorzaun, Mauer und Innenzaun, sondern beispielsweise auch der erstmals in Offenburg eingebaute Handy-Detektionsschutz. Da es sich nach wie vor nicht hundertprozentig verhindern lässt, dass Handys in Anstalten geschmuggelt werden, soll mit dieser Anlage das unerlaubte Telefonieren vom Areal der Anstalt verhindert werden.

Zur Wirtschaftlichkeit einer Baumaßnahme gehört heute die Lebenszyklusbetrachtung. Ein wesentlicher Bestandteil sind die Betriebskosten und hier insbesondere die Energiekosten. Beim Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg wird über eine gute Außendämmung, moderne Gebäudeleittechnik und mit Hilfe einer Holzhackschnitzel-Heizung ein Großteil des Energiebedarfs wirtschaftlich und CO₂-neutral gedeckt. 90 % des Jahreswärmebedarfs von 3.000 MWh werden über die Hackschnitzelanlage abgedeckt. Durch die Verwendung von Holz anstelle der Brennstoffe Heizöl oder Erdgas lassen sich jährlich ca. 700 t CO₂ einsparen.

Ausblick

Mit dem Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg ist ein wesentlicher Bestandteil der Strategie 2015 umgesetzt. Die Erweiterungen der Anstalten in Stuttgart-Stammheim, Heilbronn und Ravensburg stehen als nächstes auf dem Programm.

Die Investitionen werden dazu beitragen, dass die laufenden Kosten in Zukunft trotz einer erhöhten Anzahl an Haftplätzen nicht steigen. Mit der bisherigen Struktur der Gefängnisse – Anzahl, Größe und Alter – wäre dies in den nächsten Jahren nicht zu erreichen.

Im Jahr 2015 wird der Justizvollzug in Baden-Württemberg durch die umgesetzten Maßnahmen auf der Höhe der Zeit sein – sicher, wirtschaftlich und modern.

Ich danke allen, die mit ihrem Wissen und Engagement die Umsetzung dieser Projekte ermöglichen. Bei dem Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg konnte die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung abermals ihre ganze Erfahrung in die Waagschale werfen und ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Sie hat die Aufgabe meisterhaft bewältigt.



Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg

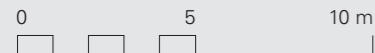
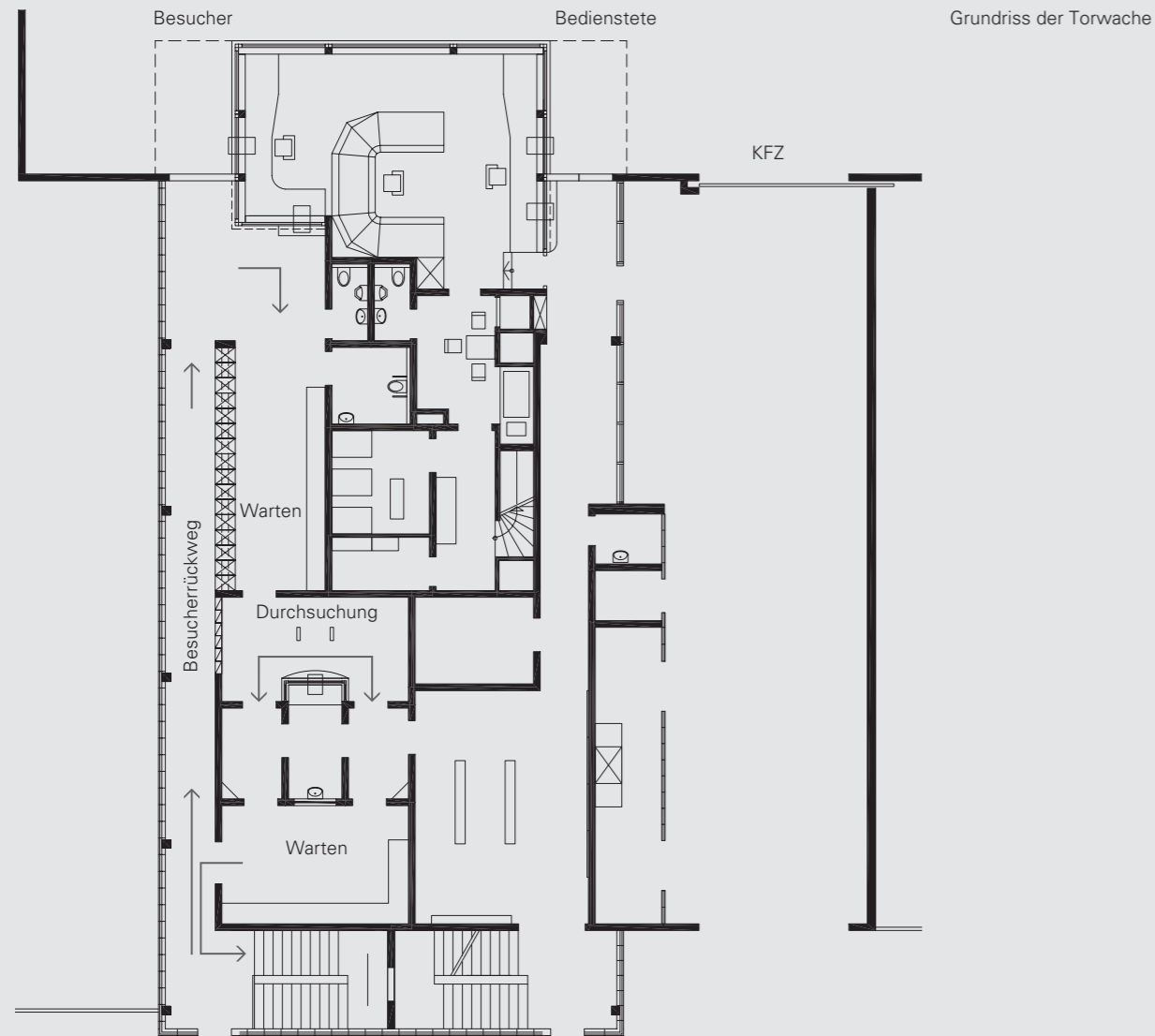
Hans-Jörg Engelmann
Projektleiter Vermögen und Bau
Baden-Württemberg

Mit dem Neubau der Justizvollzugsanstalt Offenburg werden 440 neue Haftplätze sowie 60 Plätze in einer sozialtherapeutischen Abteilung geschaffen. Ihnen sind Räume für die Betreuung und Versorgung der Gefangenen, wie Aufnahmebereich (Kammer), Krankenrevier, Einkaufsbereich, Unterrichtsräume, Andachtsraum, ein Besucherbereich sowie eine Sporthalle mit Freispielflächen und Hofbereiche zur Freizeitgestaltung zugeordnet. Arbeitsplätze in Werkstätten, Fahrzeugpflege und Küche gewährleisten eine sinnvolle Beschäftigung der Gefangenen. Für die Organisation, Betreuung und Sicherung dieses von der Außenwelt abgeschotteten Lebensbereiches stehen ein Verwaltungsgebäude, ein Torwachgebäude sowie Personalräume in den verschiedenen Abteilungen zur Verfügung. Die Justizvollzugsanstalt ist eine Welt für sich mit Wohnen, Arbeit, Freizeit und Verwaltung.

Außerhalb der Mauer wurde ein Personalwohnheim mit 20 Plätzen errichtet. Abgeordnete Bedienstete aus anderen Vollzugsanstalten und Auszubildende können dort vorübergehend wohnen und an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in der modernsten Justizvollzugsanstalt des Landes Baden-Württemberg teilnehmen.



Torwachgebäude 11
mit Fahrzeugschleuse



Das Grundstück

Eine Erweiterung am bisherigen Standort der Justizvollzugsanstalt Offenburg war aus Platzgründen ausgeschlossen. Es galt ein geeignetes Grundstück zu finden, das die Anforderungen für die Errichtung der neuen Justizvollzugsanstalt erfüllt. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Offenburg und den Nachbargemeinden konnte mit dem 12,3 ha großen Grundstück im Gewerbepark Offenburg ein idealer Bauplatz gefunden werden. Das Areal am Rande der Stadt mit guter Verkehrsanbindung wurde in kürzester Zeit erschlossen und planungsrechtlich gesichert.

Die städtebauliche Ordnung und Nutzung

Die besondere Bauaufgabe „Justizvollzugsanstalt“ hat in ihrer Gestaltung auf sehr unterschiedliche Belange einzugehen, wie z.B. den Lebensbereich für Gefangene, die zwangsläufig über Jahre den geschlossenen Bereich nicht verlassen können, aber auch für Bedienstete, die unter diesen Bedingungen ihrem Tagesgeschäft nachgehen. Auch muss der Forderung nach größtmöglicher Sicherheit sowie dem humanen und auf Resozialisierung ausgerichteten Vollzug der Haftstrafe zu verträglichen Kosten Rechnung getragen werden. Ziel der Planung war somit, eine der Aufgabe angemessene Lebens- und Arbeitsqualität für 500 Gefangene und 200 Mitarbeiter zu ermöglichen. Mit der kompakten Gebäudeanordnung sowie der konsequenten Trennung der Arbeits- und Lebensbereiche wird den Sicherheitsanforderungen und dem wirtschaftlichen Bauen entsprochen.

Die das gesamte Gelände umschließende Mauer ist das augenfälligste Zeichen der Sonderstellung dieser Baumaßnahme. Das Torwachgebäude als einziger Zugang durchbricht mit seiner Glaskanzel diese Mauer und ist das Bindeglied zwischen den zwei Welten. Bereits hier trennen sich die Wege von Bediensteten, Besuchern und der Andienung mit Kraftfahrzeugen. Von der Torwache erfolgt die Besucherführung in den Besucherbereich über einen natürlich belichteten unterirdischen Gang, womit die konsequente Trennung der Verkehrsführung gegeben ist.

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Magistrale teilt den östlich gelegenen Arbeits-, Verwaltungs- und Besucherbereich von dem westlich gelegenen Wohn- und Dienstleistungsbereich. Damit konzentriert sich der mögliche Kontakt zwischen Gefangenen, Besuchern sowie dem Anlieferverkehr der Werkstätten auf einen gut kontrollierbaren Bereich östlich der Magistrale. Vier, die Magistrale im zweiten Obergeschoss überspannende Brücken, verbinden diesen Bereich mit den vier kammförmig angeordneten Haftgebäuden. Diese bilden mit den nach Süden ausgerichteten Haftträumen und den vorgelagerten Freizeithöfen die Wohnbereiche der Anstalt. Das nördliche, in seiner Grundrißstruktur leicht abweichende Haftgebäude, beherbergt die Räume der sozialtherapeutischen Abteilung mit den für diese besondere Haftart erforderlichen Sondernutzungen.

Die in Wohngruppen mit je 20 Haftplätzen modular aufgebauten Haftgebäude sind so strukturiert, dass unterschiedliche Haftformen parallel möglich sind. So kann ohne Anpassungsarbeiten am Gebäude jeweils auf geänderte Anforderungen aus dem Justizvollzug reagiert werden. Mit Ausnahmen eines Gemeinschaftshaftraumes für 3 Gefangene, erfolgt die Unterbringung innerhalb einer Wohngruppe jeweils in Einzelhaftträumen mit einer geschlossenen Sanitärkabine. Der Wohngruppe zugeordnete Freizeiträume sowie eine kleine Küche ermöglichen es, ein sozial verträgliches Gruppenverhalten zu erlernen und zu üben. Ein Gemeinschaftsduschraum sowie ein Waschmaschinenraum vervollständigen jeweils eine Nutzungseinheit. Die Betreuung von zwei Haftgruppen wird von jeweils einer Aufsicht mit dazugehörigen Büros für Sozialarbeiter und Dienstpersonal gewährleistet.

Die westliche Magistralenbebauung dient den Sondernutzungen für Dienstleistungen, wie Aufnahmebereich (Kammer), Unterrichts- und Freizeiträume, Bibliothek, Andachtsraum und Gefangeneinkauf.

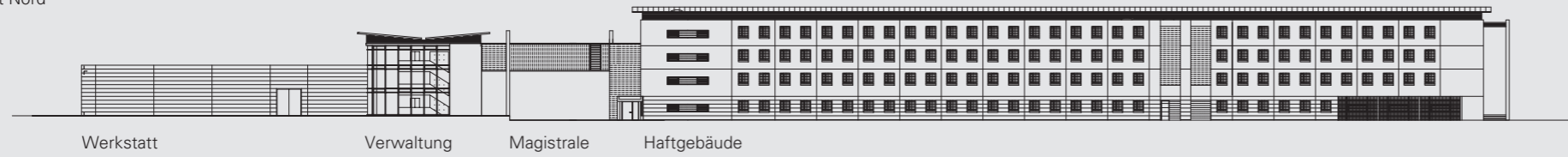
Im Norden des Areals befinden sich eine Zweifeld-Sporthalle sowie ein Außenspielfeld und ein Allwetterplatz für die sportliche Betätigung der Gefangenen.

Östlich der Magistrale steht das 200 m lange Werkstattgebäude, in dem 10 Werkstätten, ein Zentrallager, die Fahrzeugpflege und die Küche untergebracht sind. Über den Werkstätten befinden sich der Besucherbereich, die Verwaltung und die Kantine der Mitarbeiter. Sowohl der Besucherbereich als auch der Kantine sind Dachterrassen vorgelagert, die innerhalb der Anstalt eine gewisse Freizügigkeit vermitteln. Während die Arbeits- und Wohnbereiche der Gefangenen durch eine introvertierte, nur beschränkt Ausblick gewährende Bauweise geprägt werden, bietet der Besucherbereich einen ungestörten Ausblick über die Mauer bis zum Schwarzwald.

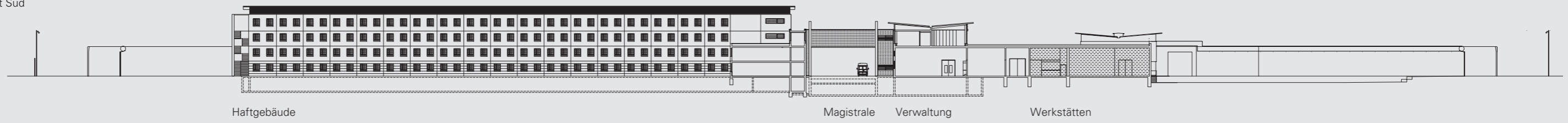


Ansicht Besuchertreppenhaus
Gebäude 21

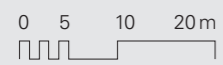
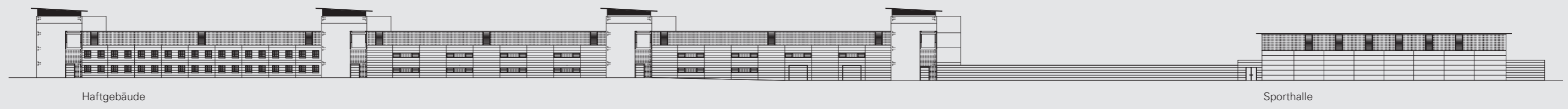
Ansicht Nord



Ansicht Süd



Ansicht Ost



Die architektonische Gestaltung

Die Homogenität der Gesamtanlage wird durch eine strenge Architektursprache und die Reduktion auf wenige Materialien wie Beton, Glas und Stahl zum Ausdruck gebracht. Transluzente Wände aus Profilbauglas mit einem innen liegenden Gitter entlang der Verkehrswege bilden helle Bereiche und Verkehrswege, in denen die Gitter eher zu einer Struktur als zum wahrnehmbaren Bauteil werden. Dem stehen die Hafträume mit ihren Ausblicken in die Innenhöfe, aber mit deutlich in Erscheinung tretenden vergitterten Fenstern gegenüber.

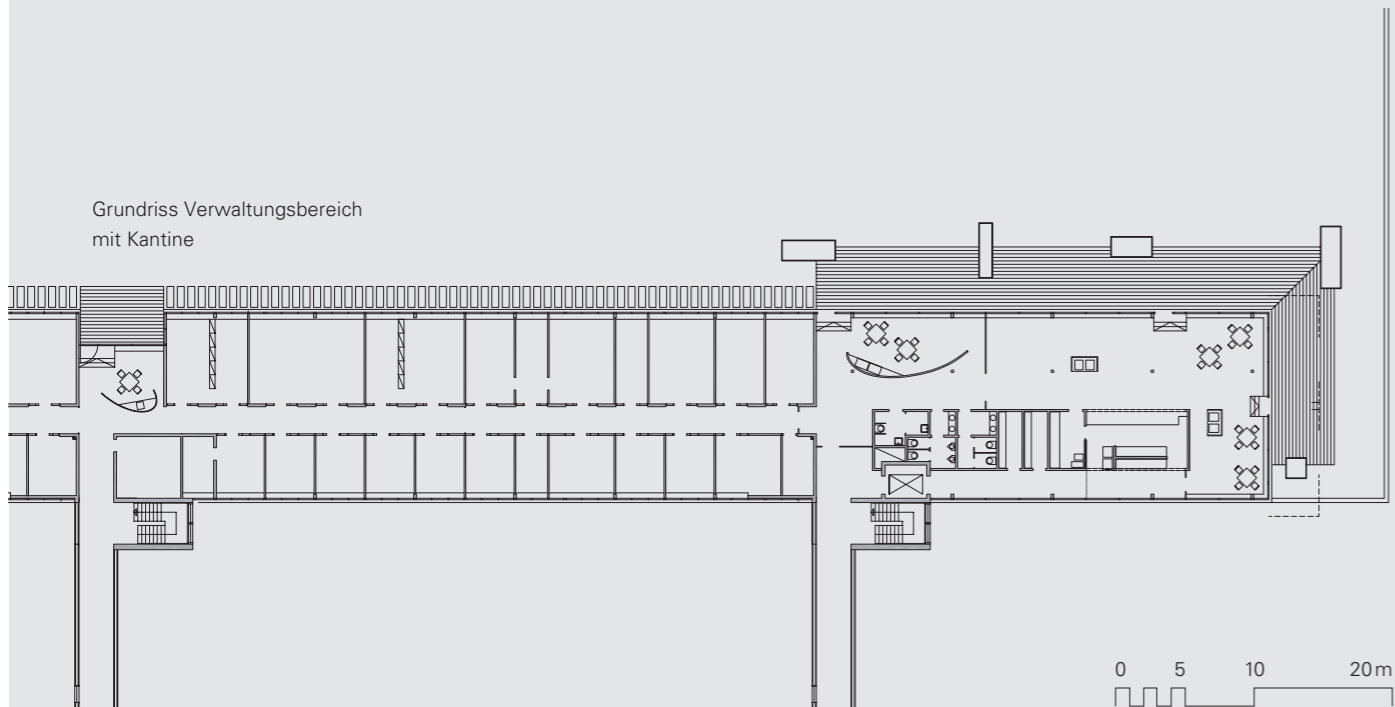
Der modulare Aufbau der Anstalt findet seine Fortsetzung in der strengen, aus großflächigen Betonfertigteilen bestehenden Gebäudekonzeption. Diese hat einen hohen Grad der Vorfertigung ermöglicht, wodurch sowohl die Kosten als auch die Bauzeit minimiert werden konnten. Die Verwendung durchgefärbter Betonfertigteile als Baumaterial für die Fassaden sowie der Einsatz von Profilbauglas für die lichtdurchlässigen Fassadenteile bilden durchgängige Gestaltungselemente. Die Dauerhaftigkeit dieser Baustoffe trägt zur Kostenreduzierung im Bauunterhalt bei.

Energieverbrauch und Ökologie

Ein weiterer Schwerpunkt der Planung bestand in der Optimierung der Betriebskosten und in einer dauerhaften Reduzierung der CO₂-Emissionen durch den Einsatz von regenerativer Energie. Moderne Gebäudeleittechnik in Verbindung mit einer sehr guten Wärmedämmung sowie der Einbau einer Holzhackschnitzel-Heizungsanlage, deren Rohstoff aus heimischen Wäldern kommt, sind wesentliche Bestandteile des Energiekonzeptes. Ein Großteil des erforderlichen Energiebedarfs für die Heizung und das Warmwasser in der Justizvollzugsanstalt Offenburg kann somit CO₂-neutral zur Verfügung gestellt werden.

Regenwasser wird in Geländemulden gesammelt und über die Versickerung dem Grundwasser zugeführt. Dachflächen sind extensiv begrünt und begünstigen damit das Mikroklima; wie überhaupt darauf geachtet wurde, die Versiegelung der Naturflächen zu reduzieren und neue Grünanlagen anzulegen.

Grundriss Verwaltungsbereich
mit Kantine



Besprechungsbereich
Verwaltung, Gebäude 21

Andachtsraum

Kantine Bedienstete,
Gebäude 21





Ausschnitt Zugangshof mit
Gebäude 21, Magistraleneinfahrt
und Gebäude 44





Einzelhaftraum

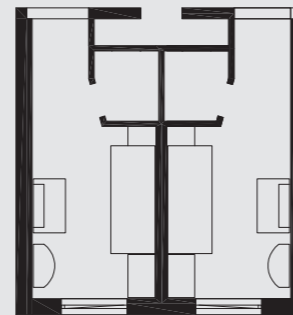
Der Einzelhaftraum mit 9,1m² und abgeschlossener Sanitärkabine entspricht dem angestrebten Standard für den Justizvollzug in Baden-Württemberg. Zur Reduzierung der Instandhaltungskosten werden in der Justizvollzugsanstalt Offenburg Aluminiumfenster eingesetzt. Ein Drittel des Fensters ist zu öffnen. Dieser Fensterteil ist mit einer außen liegenden Lochblechverkleidung versehen, um das Einschmuggeln von Gegenständen zu verhindern. Zwei Drittel des Fensters sind fest verglast, so dass der Ausblick und Lichteinfall lediglich durch das obligatorische Gitter gestört wird.

Bereits für den Neubau der Justizvollzugsanstalt in Schwäbisch Hall wurde von der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung eine wandhängende Möblierung, bestehend aus Bett, Schrank, Tisch, Bücherbord und Fernsehkonsole, entwickelt, die mittlerweile zum Standard in den Justizvollzugsanstalten des Landes geworden ist.

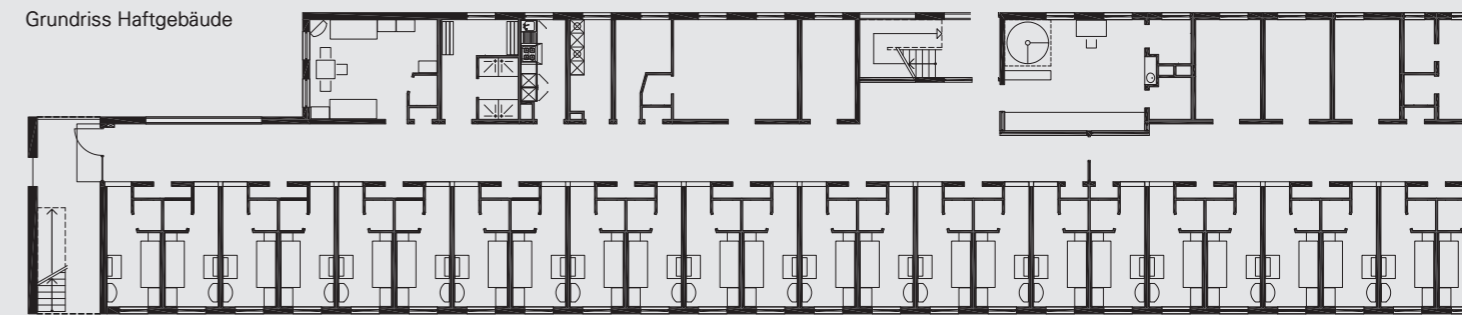


Standard-Einzelhaftraum

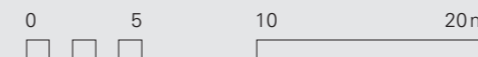
Grundriss von zwei Einzelhafträumen



Grundriss Haftgebäude



Haftgruppe 1 | Haftgruppe 2





Blick in die Magistrale mit den Verbindungsbrücken

Neues innovatives Betriebskonzept

Ministerialdirigent Ulrich Futter
Leiter der Abteilung Justizvollzug
Justizministerium Baden-Württemberg

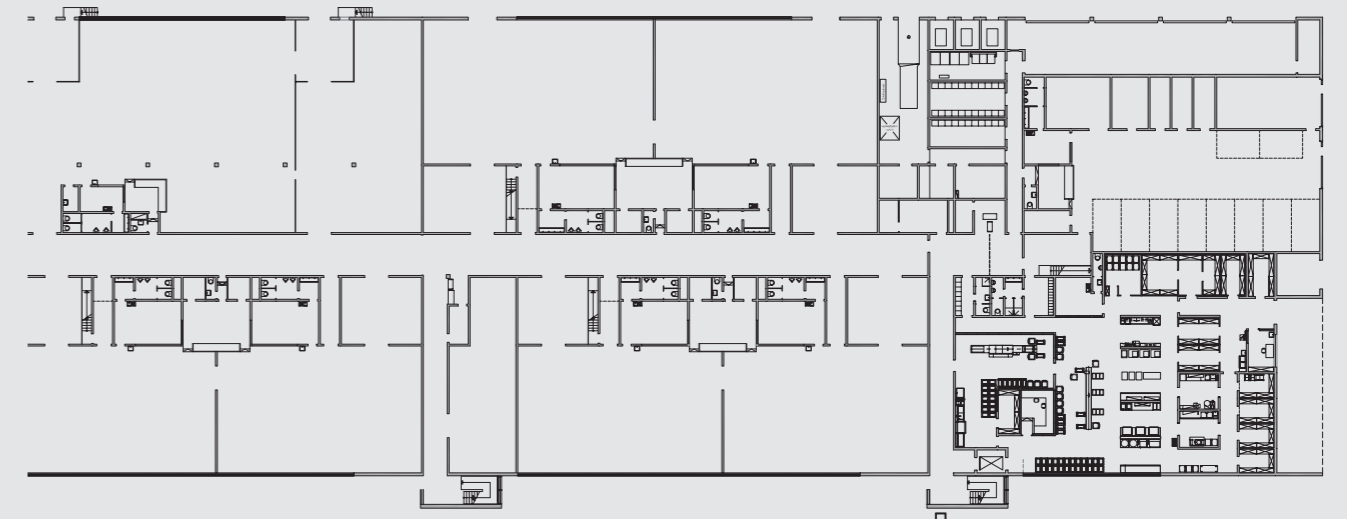
Beim Betrieb der Justizvollzugsanstalt Offenburg geht der baden-württembergische Justizvollzug neue Wege. Erstmals werden neben den staatlichen Bediensteten auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer privaten Dienstleistungsfirma in die Erfüllung vollzuglicher Aufgaben in nennenswertem Umfang einbezogen.

Das jetzt vor der Umsetzung stehende Betriebskonzept wurde nach europaweiter Ausschreibung in einem umfangreichen Verhandlungsverfahren, an dem zuletzt noch drei Bieterfirmen beteiligt waren, erarbeitet. Den Zuschlag erhielt die Firma Kötter Justizdienstleistungen GmbH & Co. KG, die damit der Vertragspartner beim Betrieb der neuen Anstalt ist.

Entsprechend den klaren Bestimmungen des Grundgesetzes werden dem privaten Dienstleister ausschließlich solche Aufgaben übertragen, denen kein Eingriffscharakter gegenüber Gefangenen zukommt. Sämtliche Entscheidungen, die den Status eines Gefangenen berühren, verbleiben in staatlicher Hand. Dies gilt insbesondere für die Vollzugsplanung, Lockerungsentscheidungen und die Anordnung von Disziplinar- oder besonderen Sicherungsmaßnahmen. Auch bleiben die Organisationshoheit, die Gesamtsteuerung der Anstalt sowie die Überwachung der Dienstabläufe vollumfänglich in staatlicher Hand.



Werkstatt, Gebäude 21
Grundriss



0 5 10 20m



Sporthalle, Gebäude 51

Hackschnitzelheizanlage,
Gebäude 11

Der Gefängnisalltag ist jedoch keineswegs nur oder auch nur überwiegend durch reglementierende Entscheidungen des Vollzugspersonals und durch Eingriffe in Grundrechte der Gefangenen geprägt. Ein beträchtlicher Teil des Aufgabenspektrums im Vollzug besteht beispielsweise in der Erbringung alltäglicher Versorgungsleistungen oder auch in der Vermittlung sozialer, schulischer und beruflicher Kompetenzen an die Gefangenen. Diese Aufgaben, die rund 40 Prozent des gesamten Aufgabenvolumens ausmachen, entfallen künftig auf den privaten Dienstleister. Im Einzelnen handelt es sich um

- das Versorgungsmanagement mit Küche, Wäsche, Gefangeneinkauf und Telefonie;
- die Gebäudereinigung bzw. die Anleitung der Gefangenen hierzu;
- Teilbereiche des Überwachungsmanagements in Form von Monitorarbeitsplätzen;
- das Betreuungsmanagement mit medizinischer Versorgung, Sozialdienst, psychologischer Dienst, Freizeit und Sport sowie Schule, berufliche Ausbildung und Arbeitstherapie;
- die Beschäftigung der Gefangenen in den Arbeitsbetrieben.

Die Justizvollzugsbediensteten des Landes können zu Recht stolz darauf sein, dass der baden-württembergische Justizvollzug im bundesweiten Vergleich Anerkennung genießt. Die neue Justizvollzugsanstalt Offenburg und insbesondere auch die privatunternehmerische Dienstleistung werden sich an diesem Standard selbstverständlich messen lassen müssen.

Ein tragender Grund für die Wahl des neuen Betriebskonzepts ist der sich hieraus ergebende Kostenvorteil. Die von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aufgestellte Vergleichsberechnung kommt zu dem Ergebnis, dass die an den privaten Dienstleister vergebenen Aufgaben von diesem knapp vier Prozent günstiger erbracht werden, als dies bei rein staatlicher Aufgabenerledigung der Fall wäre. Über die vertragliche Laufzeit von fünf Jahren bedeutet dies immerhin einen Kostenvorteil von knapp 1 Mio. Euro, um welche der Staatshaushalt entlastet wird.

In einem umfangreichen Vertragswerk sind die Voraussetzungen für eine effiziente und teamorientierte Zusammenarbeit des privaten Dienstleisters mit dem staatlichen Personal geschaffen worden. Staatliche Vollzugsbedienstete und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des privaten Dienstleisters stehen mit der Inbetriebnahme der neuen Anstalt nun vor der gemeinsamen Aufgabe, diesen Vertrag im Interesse der hier Inhaftierten mit Leben zu erfüllen.





Kunst am Bau

Berthold Füller

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Bei großen Bauvorhaben verpflichtet sich das Land Baden-Württemberg, Kunstwerke in Auftrag zu geben.

Die „Kunst am Bau“ unterliegt an einem solch speziellen Ort besonderen Anforderungen. Kunst steht hier im Spannungsfeld zwischen der Berücksichtigung der Lebenssituation des Gefangenen und den Sicherheitsbelangen des Vollzugs. Kunst kann an einem solchen Ort zur Orientierung, als Reflexion, als Erkennungszeichen und als Vermittler dienen.

Im Jahr 2006 wurde ein offener, zweistufiger Kunstwettbewerb durchgeführt. Die Kunstkommission der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung wählte aus insgesamt 268 Arbeiten vier aus.

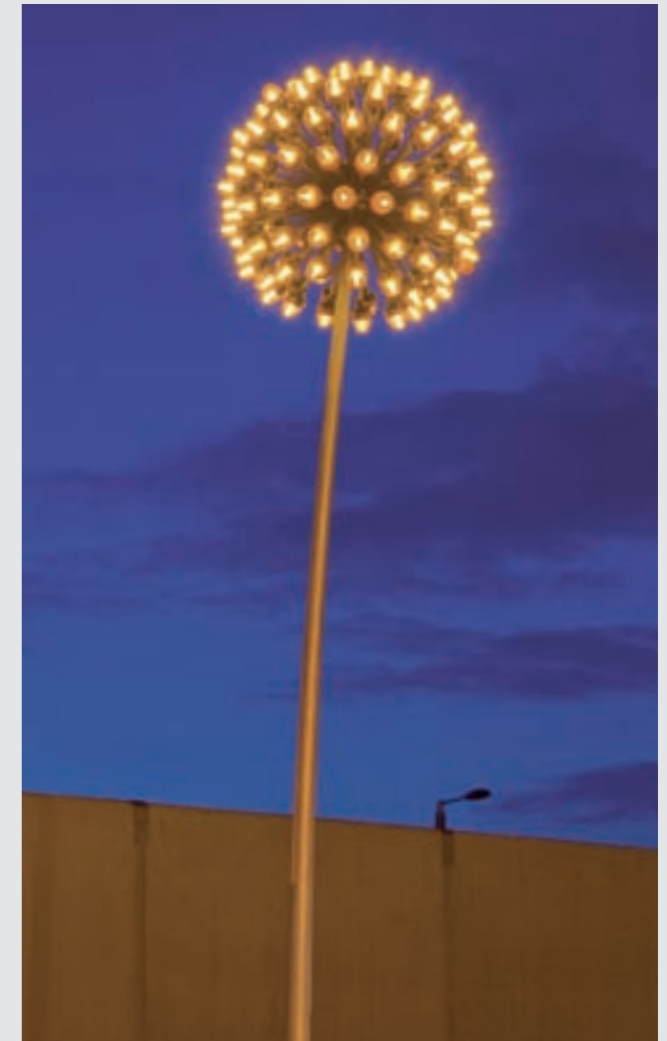
Alle Kunstbeiträge setzen sich mit dem „Genius loci“ des Ortes auseinander. „Kunst am Bau“ in der Justizvollzugsanstalt Offenburg thematisiert den Bezug zwischen Innen und Außen.

„Die goldene Blume“ von David Mannstein, Berlin

Eingangsbereich vor der Torwache

Eine überdimensionale Blume wird aus einem konisch gekrümmten Edelstahlstiel mit neun Meter Höhe und 126 Leuchten gebildet. Der Durchmesser der Blüte beträgt 1,70 Meter.

Die Blume steht vor der Torwache. Sie wirkt mit der Front der Pforte und der davor stehenden Baumallee raumbildend als weithin sichtbares Eingangssignal und eindeutiges Kennzeichen für den Ort.



„AUGENBLICK“ von Lucia Dellefant, München

Dach des Werkstattgebäudes

Auf dem Dach des Werkstattgebäudes steht das Wort AUGENBLICK aus mannshohen Einzelbuchstaben, insgesamt fünfunddreißig Meter lang. Das Wort ist sowohl vom Besucherbereich und der Verwaltung als auch spiegelverkehrt im Außenbereich vor der Mauer gut sichtbar.

Durch das Lesen des Wortes, das Beobachten der Bewegungen in der reflektierenden Oberfläche, wird die gegenwärtige Handlung des Betrachters für einen Augenblick unterbrochen. Es entsteht eine Pause, Ruhe kehrt ein und der Augenblick gewinnt an Raum. Vergangenheit und Zukunft können für ein paar Sekunden vergessen werden. Nur der Augenblick zählt.



„Farbweg“ von Atelier Arnold + Eichler, Nürnberg

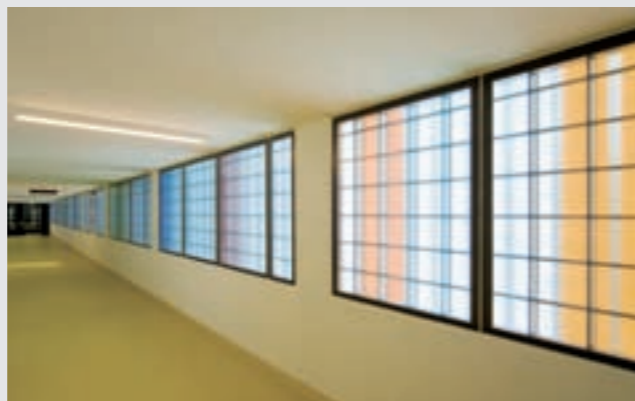
Verglaste Verbindungsgänge

Das architektonische Konzept der Verbindungsgänge und das Material Profilglas werden durch Farbe gestaltet und belebt.

Das Profilglas gewährleistet den Einfall von Tageslicht in die dahinter liegenden Gänge.

Die Verwendung von Wärmedämmung mit einem farbigen Glasfaservlies im Zwischenbereich der Profilbaugläser verbindet Architektur und Kunst auf eine ganz besondere Weise. Durch Reihung und Rhythmus werden die zu bewältigenden Dimensionen maßstäblicher.

Die Farbakzente bilden einen Barcode mit dem Text „JVA Offenburg“. So entsteht ein die Fassade begleitendes Farbspiel, das sowohl im Außenraum wirkt als auch in den Gängen wahrnehmbar ist. Gerade durch die Länge der zu bearbeitenden Flächen wirken die Farben und deren vermeintlich ungeordnete Konstellation positiv und anregend auf die Betrachter.



„Übergangsweg“ von Ulrike Rumpenhorst, Mittenwalde
Übergangsbrücke

Der Entwurf konzentriert sich auf die Übergangsbrücken zwischen dem Unterkunfts- und dem Werkstattgebäude. Er thematisiert die besondere Situation der Überleitung in unterschiedliche Gebäude und Nutzungen.

So überschreitet man auf dem Weg zur Kantine ein Bodenmosaik aus einer Kaffeetasse mit dazugehörigem Löffel.

Die farbigen Flächen der Mosaik gliedern den Wegraum und lassen gleichzeitig eine im Wortsinne „beiläufige“ Begegnung mit Kunst zu.



Bauherr

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Freiburg

Planung und Ausschreibung

Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Heilbronn und Amt Freiburg

Projektleitung

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Hans-Jörg Engelmann, Amt Heilbronn
Markus Junker, Amt Freiburg
Thilo Gollmitz, Amt Freiburg

Investor und Baudurchführung

Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe und Dresden

Heizungs-, Lüftungs-, Sanitärplanung

JMP Ingenieurgesellschaft mbH, Stuttgart

Elektro-, Schwachstromplanung

Ingenieurbüro Rathenow BPS GmbH, Dresden

Küchenplanung

Ingenieurbüro Speyer + Hab GmbH, Bretten

Brandschutz

Brandschutzconsult, Ettenheim

Bodengutachten

Institut für angewandte Geologie, Willstätt

Kunst am Bau

David Mannstein, Berlin
Lucia Dellefant, München
Hannes Arnold und Klaus-Dieter Eichler, Nürnberg
Ulrike Rumpfenhorst, Mittenwald

**Neubau Justizvollzugsanstalt Offenburg
mit sozialtherapeutischer Abteilung**

Nutzfläche	25.650 m ²
Umbauter Raum	181.000 m ³
Grundstücksgröße	12,3 ha
Haftplätze	500
	(440 Haftplätze in der multifunktionalen Anstalt, 60 Haftplätze in der sozialtherapeutischen Abteilung)

Gesamtbaukosten	74 Mio. EUR
Ausstattung	5 Mio EUR

Planungs- und Bauablauf

Planungsauftrag	Dezember 2004
Baubeginn	Dezember 2006
Fertigstellung	April 2009

Impressum

Herausgeber

Finanzministerium Baden-Württemberg

Redaktion

Hans-Jörg Engelmann

Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Heilbronn

Gestaltung

Braun Engels Gestaltung, Ulm

Fotografien

Michael Rasche, Dortmund

Luftaufnahme: Landespolizei

Druck

mediagroup le Roux, Erbach

Copyright

Mai 2009

Finanzministerium Baden-Württemberg